

Der liebliche Stern.

Ernst Schulze.

Nachlass, Lfg. 13.

184. Etwas langsam.

Ihr

Sternlein, still in der Hö - he, ihr Stern - lein, spie - lend im Meer, wenn

ich von fer - ne da - her — so freundlicheuchleuchten se - he, so

wird mir von Wohl und von We - he der Bu - sen so bang und so schwer, — der

Bu - sen so bang und so schwer.

Es zit-tert von Frühlings-win-den der Him-mel im flüs-si-gen

Grün; manch Sternlein sah ich ent-blüh'n, manch Sternlein sah ich ent-

schwin-den; doch kann ich das schön-ste nicht fin-den, doch

kann ich das schönste nicht fin-den, das frü-her dem Lie-ben-den schien.

Nicht kann ich zum Himmel mich

schwin - gen, zu su - chenden freundlichen Stern; stets hält ihn die Wol - ke mir

fern, — stets hält ihn die Wol - ke mir fern! Tief un - ten, da möcht' es ge -

lin - gen, das fried - liche Ziel zu er - rin - gen! tief un - ten, da ruht' ich so

gern, — tief un - ten, da ruht' ich so gern!

Was wiegt ihr im lau - li - chen Spie - le, ihr

Lüft-chen, den schwankenden Kahn? o treibt ihn auf rau - he- rer Bahn her -
 nie - der in's Wo - gen - ge - wüh - le! lasst tief in der wal - len - den Küh - le dem
 lieb - lichen Sterne mich nah'n! lasst tief in der wal - lenden Küh - le dem
 lieb - lichen Ster - ne mich nah'n, dem lieb - lichen Ster - ne mich nah'n!
dimin.

Edition Peters
 8394